

troffen

enheit hat, feiner
eihen. Aus der
80, 1.90, 1.95,
1.10, 3.20; 5.—,
5, 12.—, 12.20,
0, 19.25, 21.—,
10.20, 10.50,
0, 41.—, 46.60
Querbehäng
10.80

1.75, 2.—
1.10, 1.30, 1.35,

3.40, 4.80, 5.10

4.50, 5.—

—, .65, —.80,

1.50
.70
0

prachtvolle Muster
6.—, 6.80, 7.80
r in jeder Breite
reit Meter 12.60
0, 1.50

t, sowie einzelne
ren werden mit
zent abgegeben
Einkauf der neuen
nders wichtig war

Calw

ten, das Sie mit
tsgebiet verbindet

Bezirk angeboten
Sie können danach
Verkauf regeln

m Bezirk bezahlt
den, kennen, dann
Befahr über Vorteile

s außerhalb Ihres
des erscheint und
für Sie dadurch
los ist

n, die ein genaues
wirtschaftlichen und
Lebens des Be-

unserer Geschäfts-
Trägern, bei den
Poststellen, bei den
nehmen Bestel-
das

Tagblatt

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage
Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige
Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag
Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden
Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld
Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags
In Sälen höherer Gemalt
bestellt kein Anspruch auf Befreiung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises
Fernsprecher Nr. 9
Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Seele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 42

Donnerstag, den 20. Februar 1930

Jahrgang 102

Um die Sanierung der Reichsfinanzen

Abschluß der finanzpolitischen Besprechungen mit den Parteien — Das Reichskabinettt wird selbst entscheiden

Ul. Berlin, 20. Febr. Die finanzpolitischen Erörterungen zwischen den Regierungsparteien und dem Reichsfinanzministerium sind am Mittwochabend zum Abschluß gelangt. Die Aussprache über Haushalts- und Steuerfragen ist geschlossen worden, während die abschließenden Besprechungen über die Sanierung der Arbeitslosenversicherung im Laufe des heutigen Tages erfolgen sollen. Gleichzeitig hofft der Reichsfinanzminister noch heute in unmittelbaren Besprechungen mit den Vertretern des Arbeitsministeriums die noch vorhandenen Differenzen über gewisse Etatsposten des Arbeitsministeriums ausgleichen zu können, so daß das Kabinettt heute abend die Ausgabenseite des neuen Reichshaushalts endgültig feststellen könnte.

Der Reichsfinanzminister hofft weiter, spätestens Anfang der nächsten Woche auch die Frage der Deckung des Reichshaushalts für 1930 unter Dach und Fach zu haben. Er hat offenbar auf die sogenannte „Große Deckungsvorlage“, die er ursprünglich im Auge hatte, verzichtet. Das würde bedeuten, daß der Haushaltsfehlbetrag von 1928 in Höhe von 154 Millionen Mark endgültig auf den Schuldentilgungsfonds übernommen wird. Inwieweit sich hierdurch eine Entlastung des Steuerprogramms der Reichsregierung ergibt, bleibt abzuwarten. Nach privaten Schätzungen glaubt man gegenüber den bisherigen Mehrforderungen von etwa 400 Millionen Mark nunmehr mit 250 oder höchstens 300 Millionen Mark neuer Steuern auskommen zu können. Der Frage, ob hierfür in erster Linie die Erhöhung der Biersteuer und die Erhöhung der Kasse- und Teezölle vorgenommen, oder ob Vorschläge, die in einem Notopfer in der Form einer allgemeinen Erhöhung der Kopfsteuer oder in der Form eines Sonderbeitrages vom Einkommen der Festbesoldeten und Beamten abhängen, der Vorzug gegeben werden soll, lehnt der Finanzminister aus nachstehenden politischen Gründen nach wie vor Stillschweigen entgegen.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer hat, wie der „Volksanzeiger“ berichtet, am Mittwoch mit dem Präsidenten der Angestelltenversicherung wegen Übernahme eines Teiles der Eisenbahnvorschlagsaktien durch die Angestelltenversicherung verhandelt, um auf diesem Wege Geld für die Arbeitslosenversicherung zu schaffen. Wie der „Volksanzeiger“ weiter hört, soll eine Verständigung erzielt worden sein. Zum Abschluß der Besprechungen der finanzpolitischen Sachverständigen der Regierungsparteien mit dem Reichs-

finanzminister schreibt der „Vorwärts“, daß die Meinungsverschiedenheiten unter den Parteien über die Deckung des Fehlbetrages im Reichshaushalt außerordentlich groß seien. Auch wenn die Angestelltenversicherung, wie jetzt feststehen scheint, bereit sei, freiwillig etwa 100 Millionen Vorschußaktien der Reichsbahn zu erwerben und die Invalidenversicherung ebenfalls einen, wenn auch wesentlich kleineren Betrag übernehmen werde, so könne doch auf diesem Wege der Fehlbetrag für die Arbeitslosenversicherung des nächsten Jahres nicht voll gedeckt werden. Neben der Höhe des Fehlbetrages sei es aber vor allem die Art der Steuererhöhung, über die die Parteien sich streiten. Auf der einen Seite ständen diejenigen, die durch möglichst starke Erhöhungen der Verbrauchssteuern, die dauernden Charakter trügen, nicht nur das einmalige Defizit decken wollten, sondern auch dadurch zu erreichen suchten, daß 1931 beträchtliche Ermäßigungen der Besitzsteuern vorgenommen werden könnten. Auf der anderen Seite ständen diejenigen, die wegen des Charakters des Fehlbetrages als einer einmaligen Erscheinung dauernde Steuererhöhungen, insbesondere der Verbrauchssteuern, für wirtschaftlich schädlich hielten, die Festlegung auf künftige Steuererhöhungen für unmöglich erklärten und deshalb wünschten, daß der Fehlbetrag im wesentlichen durch ein einmaliges Notopfer zur Einkommensteuer aufgebracht werden. Unter diesen Umständen sei eine Entscheidung des Kabinetts wohl kaum schnell zu erwarten. Eine Sitzung des Kabinetts, die sich mit den Deckungsvorschlägen beschäftigen sollte, ist erst ansangs nächster Woche zu erwarten.

Um das Panzerschiff B

Das Programm für die Flotten-Ersatzbauten zurückgestellt. Es wird gemeldet: Durch die Presse ist bekannt, daß in der letzten Kabinettsitzung eine Einigung dahin zustande gekommen ist, daß eine Rate für das Panzerschiff B in den Haushalts 1930 nicht eingezogen wird. Die Gründe sind in der Finanznot zu erblicken, die es dieses Jahr unmöglich machen, einen Posten für das Panzerschiff B in Ansatz zu bringen. Ebenso ist es deshalb nicht möglich, schon jetzt einem Beschlusse des Reichstages nachzukommen, wonach umgehend ein langfristiges Programm für die Ersatzbauten der Flotte aufgestellt werden soll. Dieses wird mit dem Haushaltsvoranschlag für 1931 vorgelegt werden, und auf eine Reihe von Jahren verteilt die Ersatzbauten festlegen, wobei auch der Ersatz von U-Booten vorgesehen wird.

Die Beratung des Haager Abkommens

Younggeetze und Polenabkommen

— Berlin, 20. Februar. Die Vereinigten Reichstagsausschüsse zur Beratung des Young-Planes setzten am Mittwoch die Beratung der Novelle zum Bankgesetz fort. Staatssekretär Trendelenburg stellte mit, daß ein Gesetzentwurf über die Aenderung der Gewinnverteilungsvorschriften den Reichsrat beschäftigen und dann alsbald dem Reichstag zugeleitet werden sollte. Weiter sei eine Aenderung des Golddiskontbank-Gesetzes in Vorbereitung, um die Steuerfreiheit abzuschaffen, die diesem Institut früher unter anderen Umständen gewährt worden sei. Ein Notengesetzentwurf über die Tilgung der Rentenbank sei in Vorbereitung. Er sehe die Tilgung für 1933 vor. Gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Christlich-Nationalen und der Kommunisten wurde die Novelle zum Bankgesetz angenommen.

Der Ausschuß ging dann zur Beratung des Reichsbahngesetzes über, die der Reichsverkehrsminister Dr. Siegerwald einleitete. Es handelte sich darum, die Reichsbahn wieder enger an das Reich heranzubringen. Nur in finanziellen und Personalangelegenheiten soll die Reichsbahn eine unabhängige Gesellschaft bleiben. Die Auffassung, daß das Bahngesetz verfassungsändernd sei, treffe nicht zu, weil lediglich an einem Gesetz Änderungen vorgenommen werden, das vor 5 Jahren angenommen worden sei. Der Minister schilderte dann die einzelnen Verbesserungen, die das Gesetz gegenüber dem bisherigen Zustand bringe.

Alle Parteien traten für einen verstärkten Einfluß des Reiches auf die Reichsbahngesellschaft ein, namentlich auch in den Personalfragen. Die Weiterberatung dieses Gegenstandes wurde auf Freitag vertagt. Heute wird eine große politische Aussprache stattfinden, die sich besonders mit der Sanktionsklausel befassen soll. Diese Verhandlungen werden wahrscheinlich wieder vertraulich geführt werden.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, auf diplomatischem Wege eine unabweisende Feststellung darüber zu treffen, ob der französische Ministerpräsident tatsächlich, wie das „Echo de Paris“ vom 5. Februar meldet, auf einer am 4. Februar stattgehabten Parteiführerbesprechung erklärt hat, daß Frankreich auf Grund des Youngplanes gegebenenfalls berechtigt sei, deutsche Häfen und Bergwerke zu beschlagnahmen und das Rheinland wieder zu besetzen, ohne daß Deutschland sich dem widersetzen dürfe.“

Herausnahme des Polenabkommens aus den Haager Abmachungen?

Wie verlautet, haben zwischen dem Reichsaussenminister und einzelnen Parteiführern der Regierungskoalition Besprechungen darüber stattgefunden, ob und in welcher Form die Herausnahme des Polenabkommens aus den Haager Abmachungen vor sich gehen kann. Von den Parteien ist vorgeschlagen worden, die Ausschüßberatungen über das Polenabkommen um wenigstens 8 Tage zu verlängern, damit auch nach außen hin die Nichtverbundenheit des Polenvertrages mit dem Youngplan in Erscheinung tritt. Der Reichsaussenminister soll sich diesen Vorschlägen nicht völlig verweigert haben, zumal in Paris festgestellt worden ist, daß auch die Franzosen zu einer entgegenkommenden Haltung bereit seien.

Mit Rücksicht darauf, daß sich die Vereinigten Reichstagsausschüsse heute und das Kabinettt in diesen Tagen mit dem Liquidationsabkommen beschäftigen, nimmt die „Germania“ ausführlich dazu Stellung und weist darauf hin, daß Deutschland durchgängig freie Hand habe, Ja oder Nein zu sagen oder unter Zurückstellung des Abkommens Vertreter zu neuen Verhandlungen mit Polen zu entsenden. Das Blatt kommt zu dem Schluß, daß auf der Zentrumspartei die schwere Verantwortung laste, zu einem Vertrag ihr entscheidendes Votum abzugeben, an dem auf der einen Seite das Schicksal von zehntausenden deutscher Gefangenen hänge, die

Tages-Spiegel

Die Parteiführerbesprechungen über den Reichsetat sind gestern abgeschlossen worden. Das Kabinettt befaßt sich die Entscheidung über die endgültige Gestaltung des Entwurfs vor.

Die Vereinigten Ausschüsse haben gestern die Beratung des Haager Abkommens fortgesetzt und Reichsbahn- wie Reichsbahngesetz erledigt.

Wegen Einnahmeansatzes sieht sich die Reichsbahn gezwungen, Arbeitseinschränkungen zu erwägen. In den Werkstätten soll die Fünftage-Woche eingeführt werden.

Infolge der Pariser Kabinettskrise wurde die Londoner Konferenz bis zum 26. Februar vertagt.

Aus Paris wird berichtet, daß der Führer der Radikalen, Cheunteps, mit der Kabinettsbildung beauftragt werden soll.

Zwischen Portugal und einer französischen Gesellschaft wurde ein Vertrag abgeschlossen, der allen anderen Fluggesellschaften das Ueberfliegen portugiesischen Gebietes verbietet. Frankreich will sich auf diese Weise ein Monopol für den Südamerikaflugverkehr über die Azoren sichern.

— vielleicht — von diesem Abkommen Vorteile hätten, der aber zugleich einen Weg ins Dunkle führe, in das Labyrinth eines Staatsystems, in welchem Recht und Unrecht mit anderem Maß gemessen würden und die Auffassungen von fair play und politischem Entgegenkommen nicht ganz die gleichen seien wie in Westeuropa.

Notmaßnahmen der Reichsbahn

Einführung der 5-Tage-Woche.

— Berlin, 20. Febr. Wie der „Demokratische Zeitungsdiener“ erfährt, haben zwischen der Reichsbahn und den Reichsbahngewerkschaften Verhandlungen stattgefunden, die sich mit der Frage einer Arbeitseinschränkung beschäftigten. Eine solche Arbeitseinschränkung ist infolge der gesunkenen Verkehrsziffer und des dadurch verursachten Einnahmerückganges notwendig geworden. So sind zum Beispiel die Einnahmen des Monats Januar um rund 10 Millionen hinter dem Voranschlag zurückgeblieben und der Februar zeigt ein gleich ungünstiges Bild.

Unter diesen Umständen ist die Reichsbahn nicht in der Lage, die Saisonarbeiter zu beschäftigen. Meist um diese Zeit eingestellt wurden. Es wurde mit den Gewerkschaften auch über eine Streckung der Arbeitszeit in den Werkstätten verhandelt. Für bestimmte Arbeiten denkt man eine Fünftage-Woche statt der jetzigen Sechstage-Woche einzuführen. Eine Entlassung der Arbeiter soll, wenn irgend möglich, vermieden werden. Besonders bedauerlich ist, daß die Einschränkungen auch auf den deutschen Osten ausgedehnt werden müssen.

Der Verkehrsausschüß des Reichstages überwies am Mittwoch eine Eingabe über die Einführung von Altsmetzschkeinfeststoffen für den Fernverkehr der Reichsregierung mit der Maßgabe zur Erwägung, daß bei der nächsten Tarifreform eine Verwirklichung der Forderungen angestrebt wird.

Hoffnungslosigkeit in Genf

Die Zollfriedenskonferenz zum Scheitern verurteilt?

Ul. Genf, 20. Febr. Zwischen den auf der Zollfriedenskonferenz vertretenen Mächten, die den Gedanken eines Zollwaffenstillstandes unterstützen, und zwar Deutschland, England, Belgien, Holland, Dänemark und der Schweiz, hat auf privatem Wege eine Fühlungnahme stattgefunden, in der versucht wurde, eine einheitliche Haltung gegenüber den oppositionellen Mächten herbeizuführen. Man scheint hierbei die Mittel erzwungen zu haben, die im Falle des allgemein erwarteten Scheiterns der Konferenz ergriffen werden sollen.

Die Flottenkonferenz vertagt

Ul. London, 20. Febr. Die Arbeiten der Flottenkonferenz sind infolge der französischen Kabinettskrise praktisch zum Stillstand gelangt. In amtlichen britischen Kreisen wird die Ansicht vertreten, daß die Wiederaufnahme der Verhandlungen vor Mitte nächster Woche unwahrscheinlich ist. Die inoffiziellen Verhandlungen sollen jedoch andauern. Die Franzosen werden über die Ergebnisse laufend unterrichtet werden.

Gestern abend wurde ein amtlicher Bericht veröffentlicht, in dem es heißt, daß die Konferenzarbeiten bis Mittwoch nächster Woche vertagt worden sind.

Für eine Aenderung der Wirtschafts- und Finanzpolitik

Eine Reihe von Persönlichkeiten des öffentlichen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Lebens erläßt unter Hinweis auf die bevorstehende folgenschwere Entscheidung des Reichstages und unbeschadet der Einstellung des einzelnen hierzu eine Erklärung, in der darauf hingewiesen wird, daß

eine Aenderung der Finanz- und Wirtschaftspolitik in Deutschland unerlässlich

geworden sei. Die durch die äußeren Verpflichtungen verschärfte Verantwortung des Reiches für die Finanzgebarung auch in Ländern und Gemeinden erfordert, daß die Ordnung der öffentlichen Haushalte als eine einheitliche Aufgabe von Reich, Ländern und Gemeinden betrachtet und unter Führung des Reichs durchgeführt wird. Das ist der einzige Weg, um zu einer festen und dauernden Senkung des Zinsfußes als einer wesentlichen Voraussetzung der Gesundung des Arbeitsmarktes zu kommen. An die Durchführung des neuen Planes kann nicht gegangen werden, wenn nicht die Erkenntnis verwirklicht wird, daß die Verpflichtungen nur aus einer Volkswirtschaft angebracht werden können, die nicht nur den eigenen Verbrauch deckt, sondern darüber hinaus große Überschüsse erzeugt. Eine Fortführung der gegenwärtigen Finanzpolitik, die die notwendigen Überschüsse in weitestem Umfange wegstrennt, ist hiermit wirtschaftlich und politisch unvereinbar. Die Steuern müssen insbesondere an den Stellen gesenkt werden, wo diese Senkung am wirksamsten dem Kapitalschwund und der Kapitalflucht entgegenwirkt. Es handelt sich hierbei nicht um ein Erfordernis der Kapitalbildung um ihrer selbst willen, sondern um die Erhaltung und Ausübung der Arbeitsstätten. Wir sehen gemeinsam in der Förderung der gewerblichen und landwirtschaftlichen Produktion und in der Verbreiterung und Hebung des Wohlstandes in den weitesten Schichten unseres Volkes eine Vorbedingung für unseren nationalen und kulturellen Aufstieg. Aber ebenso allgemein sind wir der Überzeugung, daß diese Dinge nur erreicht werden können, wenn auf der einen Seite die Wirtschaft selbst ihrer politischen Verantwortung gegenüber Staat und Volk bewußt ist, auf der anderen Seite der Staat in den kommenden Jahren die Erfordernisse einer streng sachlichen Wirtschaftspolitik erfüllt.

Unterschiedet ist die Erklärung von rund 220 Namen der Wirtschaft, des Handels, der Banken, der Wissenschaft, der Handelskammern, sowie der großen Wirtschafts- und Handelsverbände.

Die nächste Vollziehung des Reichstages

Der Reichstag des Reichstages beschloß 1927, die nächste Vollziehung des Reichstages erst am Montag nächster Woche nachmittags abzuhalten. Auf der Tagesordnung stehen die für die abgegebene Mittwochssitzung vorgesehenen Gesetzesentwürfe zur Verlängerung der Mieterschutzgesetze.

Die Zahl der Reichstagsabgeordneten ist zu groß

Bei den verschiedenen politisch-parlamentarischen Erörterungen der letzten Wochen und Monate, die weitgehende Ersparnisse im Haushaltswesen des Reiches zum Zwecke hatten, ist wiederholt auch wieder die Frage aufgeworfen worden, ob es nicht endlich notwendig sei, an eine Verringerung der Zahl der Reichstagsabgeordneten heranzugehen. Dieser Wunsch ist nicht neu, denn schon seit langen Jahren wird darüber geklagt, daß der Reichsparlamentarismus allzu sehr aufgebläht ist und infolgedessen unbeweglich und unnützlich festgefesselt geworden ist. Der alte Reichstag zählte 397 Abgeordnete, der neue mit 493 Volksboten ist also um fast 100 Mitglieder stärker, obwohl das neue Reich durch den Versailles-Vertrag erhebliche Einbußen an seinem Gebiet zu verzeichnen hat. Wenn die Zahl der Reichstagsabgeordneten wieder

Die Letzte aus dem Hause Wulfenberg

Roman von Anny von Panhuy

40. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Endlich, nach langstündiger Fahrt, erreichte der Zug von Veracruz die mexikanische Hauptstadt. Allerlei Vermittler drängten sich an die Aussteigenden, Hotels wurden angepriesen, Metzgen, in zerlumpter Kleidung, boten Trägerdienste an, und ehe es Margarete zu hindern vermochte, hatte ihr einer davon ihr schmales Handlässerchen entziffen.

Sie hatte sich auf dem Schiff ein wenig durch Selbstunterricht mit der spanischen Sprache angefreundet, aber wenn sie sich schon ein bißchen mit den Sprachbrocken helfen konnte, diesem Gauner gegenüber fand sie nicht so schnell das rechte Wort. Ehe sie sich noch klar darüber ward, was eigentlich geschah, war das Halbblut längst im Gewimmel untergetaucht.

Sie war wie erstarrt. In dem Handlässerchen barg sie ihr Geld und einige Schmuckstücke.

Ein paar deutsche Herren, die sie in ihrer Nähe bemerkte und an deren Gesicht sie sich vom Schiff entsann, fragten, was geschah.

Sie erklärte in zerriffener Rede, was sich ereignet, und die Herren bemühten sich, ihr beifällig zu sein. Doch ohne Erfolg, das Handlässerchen war fort und würde wahrscheinlich auch fort bleiben.

Zum Glück hatte Margarete noch eine kleine Börse mit mexikanischem Geld, das sie schon auf dem Dampfer eingewechselt, in ihrer inneren Manteltasche. Es waren wohl zweihundert Pesos und brauchte sie wenigstens für die aller-nächste Zeit keine Angst zu haben. Sie mußte morgen an den Inspektor telegraphieren, ihn bitten, ihr auf möglichst schnellem Wege Geld an das hiesige deutsche Konsulat zu überweisen.

Wie sie in das dem Bahnhof gegenüber gelegene Hotel gelangt, wußte sie kaum, irgendeiner der deutschen Herren vom Schiffe hatte sich ihrer angenommen. Doch sie atmete

Zollfrieden in Sicht?

Der problematische Zollwaffenstillstand

Anfang dieser Woche sind die Delegierten einer großen Anzahl europäischer und auch außereuropäischer Staaten in Genf zu Verhandlungen zusammengetreten, die sich auf die Möglichkeiten der Einführung eines Zollwaffenstillstandes erstrecken. „Zollfriede“ wäre zu viel gesagt. Der amtliche französische Ausdruck hat abstrahlend den weitergehenden des deutschen Wortes Zollfrieden angefaßt des provisorischen Charakters, den die Bestrebungen noch immer besitzen, nicht verwendet. Auch das Ziel muß erst als Provisorium gewertet werden, zumal gerade auf diesem Gebiete die Dinge noch wesentlich im Fluß, die Meinungen der interessierten Mächte noch außerordentlich vielgestaltig sind.

Immerhin liegt darin ein Erfolg, daß die Fortschritte in den Vorarbeiten die Einberufung der Zollwaffenstillstandskonferenz überhaupt ermöglicht haben. Es mußte hierzu nicht nur eine Anzahl formeller und technischer Voraussetzungen erfüllt, sondern auch unter den maßgebenden Wirtschaftsmächten eine Atmosphäre geschaffen werden, aus der diese die Hoffnung auf einen allmählichen Uebergang von einem handelspolitischen System zu einem andern ziehen konnten.

Daß die allgemeine handels- und zollpolitische Lage heute durchaus nicht gesund ist, weiß man allgemein, und daß die Schäden, die dem heute herrschenden handelspolitischen System anhaften, nicht mit den Mitteln der früheren Handelspolitik kuriert werden können, wird auch kaum bestritten. Darüber hinaus ist es aber außerordentlich schwierig, bestimmte Wege in Vorschlag zu bringen, auf denen einseitlich den Schmerzen jedes einzelnen Staates beizukommen wäre. Immerhin hat man sich in der zwischenstaatlichen Gemeinschaftsarbeit häufig damit abfinden müssen, ein für richtig erachtetes System von Gesundheitsmaßnahmen nur erst bei einigen weniger interessierten Staaten zur Anwendung gelangen zu lassen, die dann als Vorbereiter für diesen oder jenen Gedanken zu gelten hatten, in der berechtigten Hoffnung, daß nach der Verwirklichung der Idee auch die anderen Staaten dafür gewonnen werden könnten. Auch auf dem Gebiet des Zollwaffenstillstandes wird es anfangs wohl nur d'iesem einen gangbaren Weg geben. Jedem anderen steht die Vielgestaltigkeit der wirtschaftlichen Interessen der einzelnen Staaten entgegen, die heute größer ist als vor dem Weltkrieg.

Auf Grund der Friedensverträge haben sich neue Staaten gebildet, deren Wirtschaft noch durchaus unausgeglichen und unselbständig ist. Der Wirtschaftsprozess der Staaten an der Grenzscheide zwischen Mittel- und Osteuropa befindet sich noch ganz und gar in elementarer Entwicklung; bis heute haben sich noch keine festen Formen gebildet, die auf eine gewisse Zwangsläufigkeit in den wirtschaftlichen Wechselbeziehungen hinweisen würden. Das gilt für die Mandatstaaten und wiederholt sich bei der Kleinen Entente. Auch Ungarn und Polen versuchen sich wirtschaftspolitisch zu festigen. Alle diese Bestrebungen stehen noch im Anfangsstadium.

Es ist hiermit schon angedeutet worden, daß zur Gesundung des einzelstaatlichen Wirtschaftsorganismus nicht nur Maßnahmen im eigenen Lande erforderlich sind. Die zwischenstaatliche Handelspolitik weist die Richtung, in der jetzt in Genf die Verhandlungen der Sachverständigen geführt werden. Die ersten Anregungen hierzu liegen schon weit

auf die der Vorkriegszeit zurückgeführt werden würde, so würden sehr erhebliche Ersparnisse zu machen sein. Der Bau eines zweiten Reichstagsgebäudes, der auf dem Plage geplant ist, der bis jetzt noch von der Japanischen Volkshaus eingenommen wird, würde überflüssig sein, ebenso die sonstigen baulichen Umänderungen im alten Reichshaus, durch die vermindernden Aufwendungen für Tagelöhner, Freispartarten und Drucksachen könnten beträchtliche Summen erspart werden. Im ganzen würden auf diese Weise mehrere Millionen

zurück. Die 10. Vollversammlung des Völkerbundes, die im September des vorigen Jahres in Genf zusammengetreten war, hat vorbereitend dazu Stellung nehmen können. Damals beschloß der zuständige Unterausschuß des Völkerbundes die Vorbereitung eines zwei- bis dreijährigen Zollfriedens; der in der Vollversammlung des Völkerbundes erstattete Bericht über dessen Tätigkeit auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik sah die Einladung sämtlicher Mächte vor, sich zur Teilnahme an einer Zollwaffenstillstandskonferenz bereit zu erklären. Während noch bis kurz vor Ende des Jahres 1929 die Aussichten auf eine Verwirklichung der Bestrebungen schlecht waren, besserten sie sich dann so weit, daß heute eine Teilnahme der Vertreter von 34 Staaten an der Genfer Konferenz zur Vorbereitung eines Zollwaffenstillstandes vorzuziehen werden kann. Da auf mindestens 26 europäische Teilnehmerstaaten nur zwei außereuropäische entfallen, ist man berechtigt, die Auswirkungen der Beratungen vom europäischen Standpunkt aus zu betrachten.

Die Stellungnahme der einzelnen Staaten zu den Programmpunkten der Konferenz ist außerordentlich vielgestaltig und schwankt zwischen brücker Ablehnung und vorbehaltloser Zustimmung. Bis zum Ablauf der Verantwortungsfrist auf die Umfrage des Generalsekretärs des Völkerbundes über die Einberufung der Zollwaffenstillstandskonferenz waren 32 Antworten in Genf eingetroffen, eine Anzahl, die später noch durch den Vizepräsidenten Albanien, Litauen, Portugal ergänzt wurde. Die Teilnahme abgelehnt hatten bis zum damaligen Zeitpunkt nur die außereuropäischen Länder Ägypten, Australien, Indien, Neuseeland und Südafrika, während zustimmende Antworten von 24 europäischen und einem überseeischen Staat eingegangen waren. Diese Stellungnahmen beziehen sich allerdings lediglich auf die Beteiligung an den Verhandlungen, nicht aber auf den Verhandlungsgegenstand.

Der Reichswirtschaftsrat des Deutschen Reiches hat sich kürzlich mit den Empfehlungen des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes zur Handelspolitik beschäftigt, in denen die Probleme der Tarifsysteme und Handelsverlagsmethoden sowie der Meistbegünstigungsklausel behandelt werden. Dabei wurde die Idee eines Zollfriedens befürwortet und die Zweckmäßigkeit der Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote durch endgültiges Inkrafttreten des Internationalen Abkommens zur Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote und -beschränkungen betont. Hinsichtlich der Zolltarifsysteme, der Anwendungsbedingungen der Verhandlungsstarke und der Musterformen für die Meistbegünstigungsverträge fanden die Vorschläge des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes Zustimmung. Von britischer Seite aus wurde erklärt, das Präsidium des Board of Trade würde angelehnt der Wichtigkeit der Konferenz die Führung der britischen Delegation übernehmen. In Frankreich macht sich eine ziemlich starke Stimmung gegen das internationale Abkommen geltend; so haben die Vorstehenden der französischen Handelskammern angeregt, Frankreich möge ein internationales Abkommen ablehnen, durch das praktisch eine Festlegung der heute bestehenden Zollsätze erfolgen würde.

Von dem Ausgang der Genfer Verhandlungen über den Zollwaffenstillstand wird es abhängen, ob ein Wandel in der Systematik des Welt Handels eintritt und in welchem Tempo mit Reformen auf diesem Gebiet gerechnet werden kann.

Mark für andere, wichtigere Zwecke verwendbar werden. Leider besteht noch wenig Aussicht auf Verwirklichung dieser Einsparungspläne, weil in allen Fraktionen sich erhebliche Widerstände dagegen geltend machen, da niemand gern seinen einkommensreichen und einträglichen Posten als Parlamentarier aufgeben möchte. Es ist aber sicher, daß der Zwang der Verhältnisse über kurz oder lang zu einer Verminderung der Zahl der Reichstagsabgeordneten führen muß, mag das nun diesem oder jenem unbequem sein oder nicht.

auf, als sie sich endlich in einem kleinen weißen Zimmer befand und allein war.

Wie müde war sie im Zuge gewesen, jetzt aber war sie völlig munter geworden und hätte sich doch gerne in einen beruhigenden Schlaf hinübergerettet. Sie dachte jetzt an Hans Westfal, wie an etwas Unerreichbares. Ihre weite Reise hierher war eine Art Abenteuer mit sehr ungewissem Ausgang. Wer weiß, ob sie Hans fand und wie. Ob er überhaupt noch etwas von ihr wissen wollte, die sich so eigenförmig gegen das Glück gewehrt, als es ihr so nahe gewesen. Es gab wunderschöne Mädchen in diesem Lande.

Fragenhaft verzerrt glaubte sie plötzlich aus dem Dunkel ihres Zimmers das Gesicht ihres Mannes aufstehen zu sehen. Ein Schauer schüttelte sie und sie hüllte sich fester in die Bettdecken.

Sie lag stundenlang wach, überlegte, was sie eigentlich an Inspektor Jäger telegraphieren wollte. Sie erinnerte sich, verwarf sie wieder. Es mußte ihm doch mindestens sehr sonderbar erscheinen, wenn sie, die vorgegeben, mit einer Freundin der Fürstin Alexandra zu reisen, ihn gleich nach der Ankunft dringend um Geld bat.

Inspektor Jäger aber sollte nicht wissen, als was für eine elende und verachtungswürdige Kreatur sich diese Frau de Mora entpuppte.

Auch war die Möblierung nicht allzu reichlich gefüllt. Vielleicht sogar leer. Margarete dachte an das Feuer, das so großen Schaden angerichtet und für den nur eine schmale Versicherung in Frage kam.

Es war ihr peinlich, schon um Geld zu bitten, denn wer weiß, in wieviele Sorgen und Nöte sie den armen Inspektor dadurch brachte.

Raum, daß es Morgen geworden, erhob sie sich.

Sie wusch sich und ging dann hinunter zum Frühstück.

Die Wirtin, eine freundliche blonde Frau, trat ihr entgegen und erzählte, daß sie von Geburt Deutsche sei, wenn auch seit zwanzig Jahren der Heimat fern. Sie wußte ja schon von dem Diebstahl des Handlässerchens und meinte freundlich: Machen Sie sich um die nächste Zeit keine allzu große Sorge, Sie dürfen auch ohne Geld vorläufig in un-

serem Hause biewen. Man sieht es Ihnen an, daß Sie aus guter anständiger Familie sind.

Margarete tat die Worte wohl. Diese mollig gewordene alt werdende blonde Frau schien ihr der erste feste Halt in der Fremde.

Sie sah dann an einem Tisch mit der Wirtin, trank Kaffee, sah wundervoll weißes Gebäck dazu und erzählte ihr von Frau de Mora, aber ihren Prinzeßentitel erwähnte sie nicht. Wo? Er hörte jetzt nur. Sie erklärte auch, daß sie noch etwas Geld besäße.

„Und nun wollen Sie sich hier eine Stellung suchen, nicht wahr?“ fragte die Wirtin. „Aber das ist doch klar,“ beantwortete sie sich die Frage selbst, „was sollen Sie denn sonst tun.“

Margarete war über die Sicherheit, mit der die Frau voraussetzte, sie würde sich eine Stellung suchen, verblüfft.

Auf diese Lösung wäre sie nicht verfallen.

Ihr war es, als kreise das Blut plötzlich freier durch ihre Adern, ihr schmaler Körper straffte sich. Natürlich, eine Stellung wollte sie sich suchen, dann brauchte sie, wenigstens zunächst, den alten Inspektor nicht um Geld zu bitten.

Der Gedanke beglückte sie, bereitete ihr Freude.

Ein leichtes Lächeln zog um ihre Lippen und ihr Herz ward frei von dem bangen Druck, der ihr die Nachtruhe geraubt.

„Natürlich will ich mir eine Stellung suchen,“ bestätigte sie. „Als Gesellschafterin, Vorleserin oder dergleichen.“

Die Wirtin bewegte wie in tiefem Bedauern den Kopf. „So eine Stellung, wie sie Ihnen die Schwindlerin in Aussicht gestellt, werden Sie kaum finden. Dafür war es eben auch Schwindel damit. Nein, nein, die wenigen Deutschen, die sich hier so etwas wie eine Gesellschafterin leisten können, dürften versehen sein. Aber es findet sich vielleicht etwas anderes Geeignetes. Vor allem, solange Sie nichts zu tun haben, rate ich Ihnen, Sprachstudien zu treiben, das wird Ihnen viel nützen. Ich werde für Sie die Zeitung durchsehen, vielleicht vermag ich Ihnen etwas beihilflich zu sein. Einer Landsmännin ist man ja gerne beihilflich.“

(Fortsetzung folgt.)

Nachdem
nen der m
abend das
dürfte inte
rer N. N
schwieriger

Geld=
100
100
100

gaben die S

des Landw
E. C.
Belgen
gerste 100-
184; Belgien
genfete 7,5

unser
Onkel

nach
80 S

Be

Entf

Fr

wähl
gebien
Teiln
D

Insbes
Herrn
des V
dem
vielen
hier u
Rufbe
Wege

nahm
Gatte

L
hartnäckigen
Gronthalikat

Dellh
Preis M
Stets
Apot

Turnen und Sport

Vom Turnverein Calw.

Nachdem die letzten zwei Abende vorzugsweise dem Turnen der männlichen Abteilungen gewidmet haben, wird heute abend das gesamte Frauenturnen behandelt werden. Es dürfte interessant sein, mit welchen Neuerungen Turnlehrer H. Nord seine Kursteilnehmer auf diesem etwas schwieriger liegenden Gebiet bekannt machen wird.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,26
100 franz. Franken	16,41
100 schweiz. Franken	80,92

Börsebericht.

CCB. Stuttgart, 19. Febr. Bei sehr geringem Geschäft gaben die Kurse heute an der Börse weiter nach.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern S. V.

R. G. Berliner Produktenbörse vom 19. Februar.

Weizen märk. 231-234; Roggen märk. 159-163; Braugerste 100-170; Futtergerste 140-150; Hafer märk. 124 bis 134; Weizenmehl 27,50-31,75; Roggenmehl 21-24,50; Roggenkleie 7,25-7,75; Viktor acribsen 22-29; Kl. Speiseerbsen

20-22; Futtererbsen 16-17; Peluschten 16,50-18,50; Aderbohnen 16,50-18,50; Wicken 18,50-23; Lupinen blaue 13 bis 14; dto. gelbe 16-17,50; Serabella neue 23-28; Rapskuchen 15,50-16; Leinfuchen 18-19; Trockenschrot 6,70-6,80; Soyaschrot 14,20-15,30; Kartoffelflocken 13-13,50. Allgemeine Tendenz: Befestigt.

Viehpreise.

Ellwangen: 1 Paar Ochsen 1330-1510, 1 Kuh 530-650, 1 Paar Stiere 800-954, 1 Stier 460-615, Rinder 305-525, Milchkuhe 700 M. - Waldsee: Ochsen 450-600, Farren 200 bis 400, Kalbeln 420-550, Rinder 200-300 M.

Schweinepreise.

Bühlertann: Milchschweine 45-60 M. - Buchau a. S.: Milchschweine 52-57 M. - Ehingen a. D.: Ferkel 40-65. Läufer 75-110, Mutterschweine 260-340 M. - Ellwangen: Milchschweine 40-55, Läufer 75-85 M. - Waldsee: Milchschweine 47-60 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Wiesen- und Viehhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Zuschläge in Betracht kommen. Die Schriftl.

Doppelte Ernte durch Bestrahlung.

Dem Physiker Fritz Hildebrandt ist ein Verfahren gelangt, das eine völlige Umwälzung in der Landwirtschaft mit sich bringen kann. Er ließ Strahlen, die jenseits des Infrarot liegen, auf angekeimte Samen wirken. Dann wurden diese Samen ausgesät. Während die gleichzeitig ausgesäten, unbestrahlten Kontrollpflanzen normales Wachstum

hatten, zeigte sich bei dem bestrahlten Samen ein Wachstum von staunenswerter Schnelligkeit. Die Reifezeit war auf die Hälfte abgekürzt. Sonnenblumen reiften in sechs Wochen aus, Kürbisse erreichten in der gleichen Zeit einen Durchmesser von 40 Zentimeter. Man kann durch das Verfahren Hildebrandts das Problem der doppelten Ernte im Jahre als gelöst betrachten.

Die Auswanderung in Württemberg 1929.

Im Jahr 1929 sind lt. Mitteilung des Statistischen Landesamts an das Deutsche Auslands-Institut in Württemberg 3864 Pässe an Auswanderungswillige ausgegeben worden (im Vorjahr 4377), davon 1933 (2002) an männliche und 1931 (2375) an weibliche Personen. Darnach ist der Anteil der weiblichen Personen an der Auswanderung auch in Württemberg im vergangenen Jahr wieder unter den der männlichen gesunken. Ihren Höhepunkt erlebte die Auswanderung im ersten Vierteljahr 1929, wo insgesamt 1458 Personen Auswandererpässe erhielten. Im Laufe der drei übrigen Vierteljahre bewegte sich die Zahl von 746 über 821 auf 859 vierteljährlich. Auf die vier Kreise des Landes verteilten sich diese Auswanderer folgendermaßen: Neckarreis 1697 (i. V. 2023), davon 877 (925) männlich und 820 (1113) weiblich; Schwarzwaldkreis 779 (803), davon 388 (389) männlich und 391 (474) weiblich; Jagstkreis 659 (696), davon 320 (321) männlich und 339 (385) weiblich; Donaukreis 729 (780), davon 348 (367) männlich und 381 (413) weiblich. Aus diesen Zahlen wird erkenntlich, daß die Auswanderung aus Württemberg gegenüber dem Vorjahr um 513 zurückgegangen ist.

Brettenberg, 19. Februar 1930.

Lodes-Anzeige



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater, Großvater, Bruder und Onkel

Jakob Braun alt

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 80 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

Calw, den 19. Februar 1930.

Dankagung



Wir sagen allen, die unserer lieben Entschlafenen

Frau Dorothea Schill

geb. Pfeiffer

während ihrer schweren Krankheit in Liebe gedient und für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei ihrem Ableben herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Deckenpfronn, den 18. Februar 1930.

Dankagung



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Vaters, unseres treubeforgten Vaters

Wilhelm Dongus

zur „Felsenburg“

Insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, für den erhebenden Gesang des Liederkranzes, sowie dem Posaunenchor, dem Kriegerverein und Gemeinderat, den vielen Kranzspendern und allen denen von hier und auswärts, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lungenverschleimung

hartnäckigen Husten, Luftröhrenkatarrh, Keuchhusten Bronchialkatarrh, Asthma etc. behebt und lindert selbst in veralteten Fällen der schleimlösende

Deilheim's Brust- und Lungentee.

Preis Mk. 1.25. Zu haben in den Apotheken. Stets vorrätig: Alte Apotheke Calw, Apotheke v. C. Woyt, Bad Liebenzell.

Amtliche Bekanntmachungen

Forstamt Hofftett

Bekanntmachung.

Das linksseitige Kleinenzthalsträßchen, die Schindelhardtsteige u. der Heselbachweg sind Privatwege der Wirt. Staatsforstverwaltung und als solche durch Verbotstafeln für Fahrzeuge jeder Art gesperrt. Gesuche um Benützung dieser Wege gegen Entrichtung einer Wegbenützungsgeldhöhe sind beim Forstamt einzureichen. Unberechtigte Benützung wird bestraft.

Sonntag, den 23. Februar 1930
Jugendskilaufl
des nördl. Schwarzwaldgans in Wildbad
Anmeldungen sofort an G. Schlaich.
S. s. nachmittag 2 Uhr Skilaufl
am dem Windhof.

2-3000 Mark

auf II. Sicherheit von tüchtigem Geschäftsmann gesucht.

Angebote unter G. N. 87 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Dauerwellen
Wichel
Mark 1.-
Damenfriseur Jakob Obermatt

Bringe hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß ich das von meinem Vater betriebene Geschäft weiterführen werde. Durch jahrelange Sachstätigkeit im In- und Auslande bin ich in der Lage, selbst den höchstgestellten Anforderungen gerecht zu werden

Für Bäcker empfehle ich im Bau und Reparatur von Backöfen jeder Art und an jedem System. Bäckereimaschinen, Backtröge, Wand- und fahrbare Brotschragen

Für Private empfehle ich Hausbacköfen, gemauert und die durch D.N.P. geschützten Sparbacköfen „Liese“ in der Preislage von 200-300 Mk.

In Erwartung gest. Anfragen, auf welche ich gerne mit Vorschlägen und Preisen zur Verfügung stehe, zeichne ich hochachtend

Wilhelm Seiz, Backofenbau, Bäckereimaschinen
Calw, Telefon 71

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre
Adolf Siebenrath,
Räfermeister, Calw.

Sehr guterhaltenen
**Sig- und Liege-
Sportwagen**

hat zu verkaufen.
Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kammerjäger Fland kommt die nächsten Tage nach hier und Umgebung und verillgt
Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Rissen sowie sonstiges Ungeziefer unter schriftlicher Garantie. Best. bitte gest. durch die Geschäftsstelle ds. Blattes.



3 Rauhälber

rasse-reine Affelesen von guten Milchkuhen abstammend gibt ab, zum Schlachtpreis zuzüglich 20 Mk. besonderen Ansuchen.

Alfred Gauthier,
Calmbach.

Hedelfingen - Stammheim

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 22. Februar 1930, im Gasthaus „Röhle“ in Stammheim stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Hans Hartmann, Hedelfingen

Frida Ganzhorn, Stammheim

Kirchgang 1 Uhr

Sehr schöne gesunde starke Milch-Schweine

hat in groß. Auswahl zu verkaufen
Christoph Müller, Gut Obhof, Pforzheim
Rieselfronnerstraße 1/2, Stunde vom Bahnhof.)

Einen 3 jährigen, 15 Ztr. schweren

Schaff-oder Schlachttier
verkauft
Ludwig Baral,
Neuhengstett

Eine trüchtige
Ziege
hat zu verkaufen
Emil Hartmann,
Liebenzell, Schiefbrunn

Altburg - Ernstmühl.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 22. Februar in unserem elterlichen Haus, Gasthaus „Ochsen“, und am Sonntag, den 23. Februar im Gasthaus „Sonne“ in Altburg stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Hans Kober, Tapeziermeister, Altburg

Paula Handte, Ernstmühl

Kirchgang 1 Uhr in Altburg

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

Igelsloch.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 22. Februar 1930, im Gasthaus zur „Krone“ in Altburg stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Karl Keppler, Bäcker

Sohn des Michael Keppler, Bäckermeister Igelsloch

Margarete Holzäpfel

Tochter des Michael Holzäpfel, Straßenwärtter Igelsloch

Kirchgang 12 Uhr in Altburg.

Schömburg - Biburg.

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 22. Februar 1930, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Ochsen“ in Schömburg freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Friedrich Kentschler

Sohn des Math. Kentschler, Fuhrgeschäft in Schömburg

Therese Bauernbeck

Tochter des Joh. Bauernbeck, Landwirt in Biburg

Kirchgang 12 Uhr in Schömburg

Calw

Gasthof- und Metzgerei-Verkauf

Wegen Todesfall wird der Gasthof zum „Ochsen“ mit komplettem Wirtschaftsinventar und Fremdenzimmern nebst Metzgereieinrichtung sofort verkauft

Ankunft erteilt
Wilhelm Schäfer, Schreinermeister
Fernsprecher 124

Extra billiger Verkauf von Herren- und Knabenkleidung

Um jedermann den Kauf eines Mantels oder Anzuges zu ermöglichen, verkaufe ich große Posten fertiger Kleidung zu weit herabgesetzten Preisen. Auf alle im Preise nicht herabgesetzten Mäntel und Anzüge gebe ich einen Rabatt von **20%**

Auf gestrichelte Anzüge wird ein Rabatt von 10 Prozent gewährt

Einige Beispiele

Knabenanzüge von Mk. 7.— bis Mk. 40.—
 Burschenanzüge Mk. 10.—, 20.—, 30.—, 40.—
 Halbwollene Herrenanzüge Mk. 20.—, 25.—, 30.—, 40.—
 Reinwollene Herrenanzüge Mk. 20.—, 30.—, 40.—, 50.—

Ganz moderne Herrenanzüge halbwollen, Mk. 40.—, 50.—, 60.—
 Reinwollene Herrenanzüge, elegante Machart Mk. 70.—, 80.—, 90.—, 100.—, 112.—, 120.—
 Herrenmäntel für alle Jahreszeiten, Mk. 20.—, 40.—, 50.—, 60.—, 70.—, 80.—, 100.—

Burschenmäntel für alle Jahreszeiten, Mk. 20.—, 30.—, 40.—, 45.—, 50.—, 60.—
 Knabenmäntel in allen Größen, Mk. 10.— ab.
 Lodenmäntel Mk. 18.—, 20.—, 25.—, 30.—, 32.—
 Sammmäntel Mk. 10.—, 20.—, 25.—, 30.—, 32.—
 Pelzinnen Mk. 15.— bis 25.—
 Sportanzüge mit 1 oder 2 Hosfen Mk. 30.—, 40.—, 50.—, 60.—, 70.—, 80.—

Ein Posten Sportanzüge für Burschen von 14 bis 17 Jahren Mk. **20.—**

Ferner empfehle ich

Windjacken für Herren Mk. 11.—, 12.50, 17.50, 19.50, 20.50, 24.—, 26.00, 29.50
 Windjacken für Knaben von Mk. 7.— ab
 Winterlobenjoppen mit warmem Futter 15.—, 16.—, 17.—, 19.—, 23.—
 Sommerlobenjoppen 8.—, 9.50, 11.—, 14.60
 Sommerwaschjoppen 4.50, 6.30, 6.90, 7.40, 8.—, 9.80, 10.50, 11.80, 13.—
 Lüsterjoppen in schwarz, blau, grau 11.—, 12.—, 17.—, 20.—, 22.—, 28.00

Jeughosen 4.—, 5.50, 6.40, 6.60, 7.20, 7.50, 8.50
 Englischlederhosen 5.50, 6.50, 7.50, 8.20, 8.50, 9.50, 12.50
 Samthorshosen in verschiedenen Farben 10.—, 11.80, 12.50
 Halbtuchhosen 7.—, 9.—, 11.—, 12.—, 12.60, 14.50, 16.—
 Gestreifte Hosen 10.—, 12.—, 13.—, 13.50, 16.—, 18.50, 29.—
 Sommerflanellhosen 11.50, 15.—, 21.—, 24.—, 25.50, 26.—, 28.30
 Sporthosen 5.—, 6.—, 10.—, 12.—, 14.50, 16.—, 16.50, 18.—, 21.—, 23.—, 27.—
 Knickerbockerhosen 10.50, 12.—, 14.—, 16.—, 19.—, 22.—, 27.—

Arbeitskleidung

Blaue Arbeitsanzug aus Blautuch Mk. 7.50
 Blaue Arbeitsanzug aus gutem Cöper 9.50

Blaue Arbeitsanzug aus bestem Pilot 13.50
 Blaue Arbeitsanzug der echte Monteursfreund 13.50
 Gipsanzug aus Rohltuch 8.—
 Gipsanzug aus bestem Drell 10.—
 Gipsblusen aus Rohltuch 5.—
 Bäckerhosen schwarz-weiß kariert 7.20, 10.50, 12.50
 Bäckerjacken 7.20, 7.50
 Mehlerjacken 7.80
 Kochjacken aus weiß Cöper 7.—
 Kücherblusen 6.50
 Buchdruckerhemden 7.30
 Arbeitsmäntel aus Rohltuch 6.—, 7.50
 Arbeitsmäntel aus weißem Cöper 8.60
 Arbeitsmäntel braun Cöper 8.60
 Arbeitsmäntel grau Zeug 9.50
 Motorfahrhosen 9.50, 15.—
 Motorfahranzüge 20.—, 22.50, 28.—
 Schblusen mit Reißverschluss aus Velvet 16.50

Besichtigung ohne jeden Kaufzwang erbeten!

Paul Räuchle am Markt Calw

RESTE

Abschnitte Coupons Einzelstücke

und die von unseren „Weissen Wochen“ angestaubten Waren, wie:

Bett-, Tisch- u. Leibwäsche

Taschentücher: Gardinen

bringen wir ab heute enorm billig zum Verkauf

Im Lichthof auf extra Tischen ausgelegt!

Wronker

AKT-GES. PFORZHEIM

Im Erfrischungsraum:

Unsere Spezialität:
 1 Tasse Bullon } zu-
 1 Pastetchen gef. } sammen **35** ⚡
 Wronkers Delikatessplatte **95** ⚡

Im Erfrischungsraum:

1 Teller Tagessuppe **20** ⚡
 1 Paar Bratwürste mit Salat **50** ⚡
 1 Paar Knackwürste „ „ **45** ⚡
 1 Paar Spezialwürste „ „ **25** ⚡
 Russ. Ei mit Brot **35** ⚡

Sie müssen

sich ein Blatt halten, das Sie mit Ihrem Wirtschaftsgebiet verbindet.

Sie müssen

wissen, was im Bezirk angeboten und gesucht wird, Sie können danach Ihren Ein- und Verkauf regeln

Sie müssen

die Preise, die im Bezirk bezahlt und verlangt werden, kennen, dann kaufen Sie nicht Gefahr überverteilt zu werden

Was nützt

Sie ein Blatt, das außerhalb Ihres Wirtschaftsgebietes erscheint und dessen Inhalt für Sie dadurch größtenteils wertlos ist

Sie müssen

eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens des Bezirks bietet

Bestellen

Sie deshalb auf unserer Geschäftsstelle, bei unseren Trägern, bei den Postämtern und Poststellen, bei den Postboten, alle nehmen Bestellungen entgegen, das

Calwer Tagblatt